

Experimenteller Teil.

1. Darstellung der Chinaldinsäure.

Die über die Darstellung der Chinaldinsäure von Besthorn und Ibele gemachten Angaben fanden wir im allgemeinen zutreffend, bis auf einen gleich zu besprechenden Punkt: wir konnten aber noch eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens auffinden, die auch für die Gewinnung anderer Säuren dieser und ähnlicher Körperklassen von Bedeutung ist.

Was zunächst die anzuwendende Erhitzungsdauer für die Oxydation der Methylolverbindungen anbelangt, so ist, wie aus den folgenden Versuchsdaten hervorgeht, die von Besthorn und Ibele gemachte Vorschrift, 8 bis 10 Stunden lang auf dem Wasserbade zu digerieren, unzweckmäßig, indem beim Befolgen derselben viel Harz und nur unbefriedigende Ausbeuten an Chinaldinsäure erhalten werden.

Dagegen erweist sich ein bloß vierstündiges Erhitzen als das Zweckmäßigste. Es wurden erhalten:

Bei acht- bis zehnstündigem Erhitzen $1\frac{1}{2}$ g Chinaldinsäure;

bei sechs- bis siebenstündigem Erhitzen 14 g Nitrat, d. i. 10 g Chinaldinsäure;

bei vierstündigem Erhitzen 30 g Nitrat, d. i. 21 g Chinaldinsäure aus je 20 g Chinaldin;

ferner bei vierstündigem Erhitzen 25·5 g Chinaldinsäurenitrat aus 17 g Chinaldin.

Um aus dem Chinaldinsäurenitrat die freie Carbonsäure zu isolieren, verwandeln Besthorn und Ibele das Salz in die Bleiverbindung und zersetzen dieselbe mittels Schwefelwasserstoff.

Diese mühselige Operation läßt sich, wie wir gefunden haben, in der einfachsten Weise umgehen. Da nun unsere Methode eine

allgemeine Methode der Isolierung von Pyridin-(Chinolin)carbonsäuren aus ihren Salzen

darstellt sei etwas näher darauf eingegangen.